

Bunderneuland, Gemeinde Bunde, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Bunderneuland ist eine Reihensiedlung mit ursprünglich erhöht angelegten Siedlungsplätzen in der sehr fruchtbaren Kleimarsch, die nur etwa 0,2 bis 0,3 m über dem Meeresspiegel (NN) liegt und nach Norden durch das Wymeerer Sieltief und das Bunderneulandtief in den Dollart entwässert.

2. Vor- und Frühgeschichte

1993 wurde beim Bau der Autobahntrasse westlich von Bunde und an der nördlichen Grenze von Bunderneuland unter Klei und Torf ein mittelsteinzeitlicher Siedlungsplatz mit einer Kochgrube und Feuersteinklingen gefunden. 1998/1999 wurde ein wüst gefallener, erhöhter Hausplatz an dem früheren „Middelweg“ ergraben, der aber keine Hinweise auf mittelalterliche Vorgängerbauten zeigte. Es erwies sich aber, dass die Siedlung erst angelegt wurde, nachdem schon Dollartüberschwemmungen darüber hinweg gegangen waren.

3. Ortsname

Bunder Neuland findet zuerst 1645 als „Bunder Newelandt“ Erwähnung. Es handelt sich dabei um das „zu Bunde gehörige Neuland“.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Bunderneuland wurde etwa 1605 mit einer Fläche von ca. 1 650 Diemat nach den verheerenden Dollarteinbrüchen zu Beginn des 16. Jahrhunderts gegen den Willen der Bewohner der umliegenden Dörfer unter der Federführung wohl von Privatunternehmern aus dem westerlauwerschen Friesland (Wilhelm von Büren, Johann Tys Fleshower, Vinzent Stallpart, Artus van der Poort und Johann Klaesen Rollwagen) wieder zurück gewonnen und eingedeicht. Als Gegenleistung für die Erlaubnis zur Einpolderung waren an den Grafen jährlich eine Tonne Gerste für jedes Gras Land zu entrichten. Das Land sollte nur an Personen niederen Standes verkauft werden dürfen, die die Ländereien selbst in Besitz und Gebrauch nehmen wollten. Dafür erhielten Besitzer und Pächter das Recht zu freiem Handel, freier Gewerbeausübung und volle Religionsfreiheit. Die Eingesessenen von Bunde, Wymeer und Boen sollten zum Unterhalt des neu angelegten Deiches verpflichtet sein, weigerten sich aber, diesen Ansprüchen nachzukommen, bis man sich 1613 mit dem Grafen verglich. Die Abwässerung, für die der Graf zu sorgen hatte, bereitete in dem neuen Polder so große Probleme, dass die Interessenten sich weigerten, die fälligen Abgaben zu zahlen, bis man sich 1717 bis 1720 auf eine angemessene Geldzahlung einigte.

Das Land wurde durch einen „Mittelweg“ erschlossen, an dem etwa 15 Bauernhöfe auf warftartig erhöhten Hauspodesten errichtet wurden. Die Landwirte lebten als Pächter auf ihren Höfen, die zwischen 30 und 144 Grasen umfassten.

Bunderneuland gehörte zur Vogtei Bunde und damit zum Amt Leerort. Bunderneuland bildete seit 1817 einen Teil des Amtes Weener, seit 1885 eine Kommune im Landkreis Weener und ist seit 1932 Teil des Landkreises Leer. Die Einwohner von Bunderneuland organisierten sich offensichtlich zunächst nicht als Kommune. Ein Register von 1719 wird von einem „Deichgrafen“ unterzeichnet.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Bunderneuland war ein wichtiger Stützpunkt der NSDAP ab 1930. Dem „Sturm 18 Rheiderland“, einer SA-Gruppe für das gesamte Rheiderland, stellte ein Landwirt aus Bunderneuland seine Scheune zur Verfügung, da das Auftreten der SA im Freien verboten war. Bei der Reichspräsidentenwahl 1932 erreichte Hitler mit über 70% die absolute Mehrheit. In einem Speicher des Gebäudes Bunderneuland Nr. 1 war ein Kriegsgefangenenlager für russische Kriegsgefangene untergebracht, die auf den umliegenden landwirtschaftlichen Höfen

arbeiteten.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Das mit reichen Bauernhöfen ausgestattet Bunderneuland hat nach dem Zweiten Weltkrieg einen hohen Anteil Flüchtlinge und Vertriebenen gehabt: 1946 waren es 26,8% der Bevölkerung, 1950 sogar 33,6%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkungsgröße von Bunderneuland betrug vor der Eingemeindung 8,33 km². Die Bevölkerungsentwicklung verlief der Automatisierung der Landwirtschaft geschuldet negativ: 1823 gab es 138 Einwohner, 1961 waren es nur 120. Die Bevölkerungsentwicklung: 1823: 138; 1848: 153; 1871: 170; 1885: 193; 1905: 161; 1925: 165; 1933: 131; 1939: 134; 1946: 195; 1950: 223; 1956: 152; 1961: 120.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

6. Religion

Bunderneuland gehört seit seinem Bestehen zur evangelisch.-reformierten Kirchengemeinde Bunde.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

In Bunderneuland wurden zwei Gebäude und eine Hofanlage unter Denkmalschutz gestellt.

d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

Der fruchtbare Kleiboden erlaubte in Bunderhammrich erfolgreiche Ackerwirtschaft, mit Raps, Getreide, Bohnen. Seit 1900 wurden Bohnen für Konserven angebaut und Stroh seit 1887 per Bahn in das deutsche Reich verkauft. Neben Grünlandwirtschaft wurde auch Viehzucht auf den hochwertigen Böden betrieben. 1867 gab es 24 Haushaltungen, in denen 179 Personen lebten. Zusammen entfielen auf sie 125 Pferde, 345 Stück Rindvieh aber nur 68 Schafe. Damit kamen 14,3 Kühen auf einen Haushalt.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe blieb relativ konstant: 1949 waren es 18 Betriebe, 1961 16 und 1971 wieder 18 Betriebe. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe stieg dagegen an von zwei im Jahre 1950, auf sechs im Jahre 1961 und acht im Jahre 1971. Allerdings gab es auch immer mehr Ausspendler: 1950 waren es 6,5% der Erwerbstätigen, 1961 14% und 1971 14,9% der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Bunderneulands hatten. Bunderneuland wurde über einen Weg, den „Mittelweg“ erschlossen, der hakenförmig als Sackgasse in die Gemarkung gelegt wurde. Im Nordwesten wurde nahe bei Neuschans an der Grenze eine Wassermühle betrieben.

Bunderhammrich hatte seit seinem Bestehen den Grenzübergang in die Niederlande bei Neuschans im Bereich seiner Gemarkung, genauso wie an seiner nördlichen Grenze den neuen Weg in die Niederlande von Bunde aus. Parallel zu dieser Trasse wurde in der Gemarkung von Bunderneuland 1993/1994 die Autobahnverbindung A 280 in die Niederlande nach Groningen geschaffen. In Bunderneuland gibt es eine Ab- und Auffahrt.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Geprägt durch den Anteil der Besitzbürger in der Wählerschaft, begann die Weimarer Republik 1919 in Bunderneuland mit einem 72%igen Zuspruch für die nationalliberale DVP. Während sich 1930 dieser Zuspruch der deutschnationalen Wähler noch fast gleichmäßig auf sämtliche rechtsliberalen und konservativen Parteien sowie die Nationalsozialisten aufteilte, errang die NSDAP nur zwei Jahre später mit 77,6% einen furiosen Wahlsieg. Die SPD spielte nie eine

Rolle. 1929 bis 1930 begannen einzelne frühe Parteimitglieder für die NSDAP zu werben. Der SA-Trupp „Sturm 18 Rheiderland“ traf sich 1931 und 1932 regelmäßig zu seinen Übungen in einem Schuppen eines Bauern in Bunderneuland, bis in Bunde das SA-Heim errichtet wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete die Gemeinde eine Hochburg der CDU. Ihr Stimmenanteil von 48,8% bei den Wahlen 1949 wurde konsequent zu einem Anteil von 83,6% bei den Wahlen 1972 ausgebaut. Die SPD kam über Ergebnisse von 20% nie hinaus, was dazu führte, dass die FDP bei den Wahlen 1961 mit einem Stimmenanteil von 22,6% sogar zweitstärkste politische Kraft der Gemeinde Bunderneuland war. Die Wahlbeteiligungen lagen durchschnittlich bei 85%. Wahlergebnisse für die Zeit nach 1972 liegen nicht vor.

10. Gesundheit und Soziales

Bunderneuland war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Bunde (Kirchspiel Bunde) verankert. Nach der gesetzlich verfügten Aufhebung der kirchlichen Armenpflege bildeten die politischen Gemeinden Bunde, Bunderhee, Bunderneuland, Boen und Charlottenpolder einen einheitlichen Gesamtarmenverband Bunde. Nach der verfügten Aufhebung der Gesamtarmenverbände wurden 1924 die Landkreise Rechtsnachfolger und verantwortlich für die Armenversorgung.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

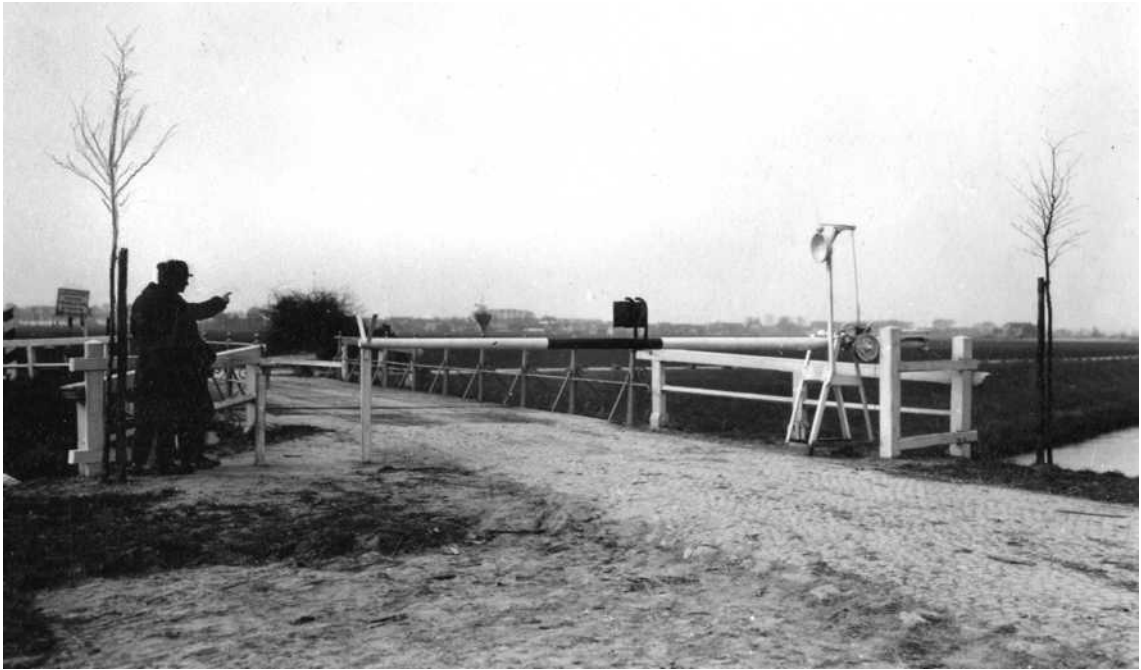
Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 230, Nr. 90.

Literatur:

- Akkermann, Cornelius, Die Sparkasse, in: Dorfchronik Weenermoor Möhlenwarf, Beschotenweg, Weener 1993, S. 485.
- Auler, Jost, Die Archäologie eines Rheiderländer Gulfhofes. Untersuchungen auf der Wurt, "Hof Dreesmann" in Bunderneuland, in: Der Deichwart, 2000, Nr. 3.
- Bos, J[...], Stukken afkomstig van J. Schott en L. Sijlman in hun kwaliteit van Participanten van het Bunderneuland (1605-1769), Maschinenskript, Assen 1983.[Akten im Rijksarchief Drenthe].
- Drees, Heinrich, Es ging um das alte Bunder Neuland, in: Der Deichwart, 1956, Nr. 29.
- Focken, G., Die kleine Schule an der Grenze (=Bunderneuland), in: Der Deichwart, 1959, Nr. 136.
- Freese, Osfrieß- und Harrlingerland, S. 376-380.
- Kreienbrock, Egon, Polder-Plaats Nr. 4 Bauernhof im Rheiderland [Bunderneuland], in: Tag der Niedersachsen Aurich 1982, S. 45-53.
- N.N., Bunderneuland, in: Der Deichwart, 8. Jg., 1932/33, S. 1-3, 7-9, 11-13.
- Ostfriesische Fundchronik, in: Emdener Jahrbuch 1999.
- Pötzsch, Stefan, Über 350 Jahre Grenzverkehr bei Bunderneuland, in: Unser Ostfriesland, 1995, Nr. 16.
- Schmidt, Adolf, Die SA im Rheiderland, in: Rheiderland-Zeitung, Jubiläumsausgabe 1935, 5, Oktober 1935.
- Schulte, Kopfschatzung S. 266-267.
- Wildvang, Dodo, Der Dollart und die Polder, in: Das Rheiderland, Kiel 1930, S. 40.



Grenzstation